

zweite, umfangreichere Teil bietet ein alphabetisches Ortsverzeichnis aller Güter und Rechte der Abtei bis zu ihrer Aufhebung 1803 in über 500 Siedlungen Schwabens, Oberbayerns und Tirols, und in diesem sehr detaillierten Katalog steckt wohl die Hauptarbeit des Vf. und der besondere Wert des Buches. Auf den wirtschaftlichen Aspekt des Besitzes wird nur am Rand eingegangen, weil seine Berücksichtigung den Rahmen dieser gründlichen Arbeit gesprengt hätte.

D. J.

Münsingen. Geschichte, Landschaft, Kultur. Festschrift zum Jubiläum des württembergischen Landeseinigungsvertrags von 1482. Hg. von der Stadt Münsingen, Sigmaringen 1982, Thorbecke Verlag, 804 S., 218 Abb., DM 65.– 1482 schlossen Graf Eberhard der Ältere von Württemberg und sein Stuttgarter Vetter Eberhard der Jüngere in Münsingen einen Vertrag, der die Wiedervereinigung des 1441 entlang des Neckar geteilten württembergischen Territoriums und die künftige Unteilbarkeit des Landes festlegte. Den fünfhundertsten Jahrestag des bedeutendsten Ereignisses in der Geschichte der Stadt Münsingen hat die Gemeinde genutzt, eine prächtig ausgestattete Festschrift herauszubringen, in der dieser Vertrag gewürdigt und (in dem größeren Teil des Bandes) eine naturkundliche Beschreibung der Münsinger Alb und ihrer wirtschaftlichen Entwicklung gegeben wird. Mit Themen der ma. Geschichte befassen sich folgende Beiträge: Eberhard G ö n n e r, Der „Münsinger Vertrag“ (S. 13–26), ediert den Vertrag und beschreibt die Umstände, die zu ihm führten, sowie seine wichtigsten Bestimmungen. – Hansmartin D e c k e r - H a u f f, Landeseinheit und Landesteilung. Wunsch und Wirklichkeit in der Vorstellung spätmittelalterlicher Landesherren (S. 31–36), sieht in der Landesteilung von 1441/42 kein einmaliges Ereignis der württembergischen Geschichte; zwischen 1180 und 1350 haben vielmehr vermutlich sieben Teilungen stattgefunden, die teilweise nach kürzerer Zeit wieder unwirksam wurden. – Immo E b e r l, Münsingen im Mittelalter. Vom alemannischen Dorf zur altwürttembergischen Stadt (S. 37–94), skizziert die Geschichte der wohl im 6. Jh. entstandenen Siedlung Münsingen, die vor 1339 zur Stadt erhoben wurde. Der Hauptgrund der Stadtgründung war, die Schwäbische Alb nach Süden hin gegen die Habsburger abzusichern und einen gewissen Mittelpunkt für dieses Gebiet zu schaffen. – Wilfried S e t z l e r, Das Kloster Zwiefalten und die Wiedervereinigung Württembergs unter Graf Eberhard im Bart (S. 95–100), berichtet über die Versuche des Klosters Zwiefalten, sich ab 1481 der Eingliederung in das württembergische Territorium zu entziehen und die Reichsunmittelbarkeit zu erlangen, ein Unternehmen, das dank der Hartnäckigkeit des Grafen Eberhard und durch einen Schiedsspruch König Maximilians 1491 scheiterte. – Hans-Martin M a u r e r, Die ältesten Bürgerlisten von Münsingen (S. 101–114), wertet Schwörbriefe des 14. und 15. Jh. aus, in denen die namentlich aufgeführte männliche Bevölkerung Münsingens vereidigt wurde, zusammen mit ihren Familien in der Grafschaft wohnen zu bleiben; aus ihnen läßt sich eine Einwohnerzahl von etwa 600 Personen in der Stadt errechnen. – Wilfried P f e f f e r k o r n, Burgen auf der Münsinger Alb (S. 197–226), und Christoph B i z e r, Rudolf G ö t z, Wolfram K i e n, Vergessene Burgen (S. 227–266), beschreiben ein gutes Dutzend Burgen der Münsinger Alb und stellen einen Katalog dieses mit über 60 Anlagen burgenreichen Landstrichs zusammen.

D. J.

Herbert B u r k a r t h, Geschichte der Herrschaft Gammertingen-Hettingen, Sigmaringen 1983, Thorbecke, 292 S. mit 127 Abb., DM 28. – Bedingt durch die